

# **Scham**

**Vorsichtige Annäherung an ein Gefühl**

**Andreas Nagler 21.1.23**

# **Scham**

## **Subjektive Übung**

**Andreas Nagler 21.1.2023**

# Übung zur Erfahrung von Scham

## Selbstgesteuert Einzelübung

- Stellen Sie sich, für sich alleine, mit dem Rücken zu den Anderen, irgendwo hin, wo Sie sich möglichst ungestört fühlen.
- Richten Sie es so ein, dass Sie sich für einige Minuten mit sich selbst beschäftigen können und nehmen Sie sich dafür die nötige Zeit!
- Wenn Sie soweit sind, erinnern Sie sich an irgendeine Situation, in der Sie so etwas wie Scham empfunden haben.
- Bleiben Sie eine kleine Weile bei dieser oder einer verwandten Situation und nehmen Sie wahr, wie es Ihnen dabei geht.
- Überlegen Sie, ob Sie diese Wahrnehmung mit den Anderen im Plenum teilen wollen.

Mitteilung des Wahrgenommenen im  
Plenum

# Erscheinungsformen von Gefühlen

## Nach Hilge Landweer

- Körperliche Vorgänge

Objektivierbare Mimik und Gestik

Veränderte meßbare Parameter, wie Atemfrequenz, Puls, Blutdruck, Temperatur

- Sprachliche Gefühlsbeschreibungen
- Gleichzeitige Situationswahrnehmungen
- Flüchtig assoziierte Gedanken
- Bildlich szenische Vorstellungen

# Facetten der Scham

## I. Nach Hilge Landweer

- Ich schäme mich
  - Für etwas
  - Vor Jemandem
    - Vor Anderen
    - Vor mir selbst
- Ich kann jemandem beschämen
- Von jemandem beschämt werden

# Facetten der Scham

## II. Nach Hilge Landweer

- Scham ist unangenehm
- Sie entsteht unwillkürlich und plötzlich
- Sie wirkt zentripetal, man wird subjektiv kleiner
- Es erscheint unmöglich aufzublicken
- Man fühlt sich wie gelähmt
- Man wünscht sich zu verschwinden
- und hat den Wunsch, die Erde möge sich auftun und einen verschlingen

# Scham und Macht

## Fragestellung:

Warum wählen sich so viele Menschen immer wieder VertreterInnen, die sie unserer Meinung nach eher schlecht vertreten?

- Die andauernde Wiederholung dieser “Falschen Wahl” scheint unvernünftig zu sein.
- Das Andere zur Vernunft sind etwa Gefühle.
- Gibt es einen Zusammenhang zwischen der anscheinend “Falschen Wahl” und der Scham?
- Und wenn ja, welchen und was kann man dagegen tun?



# Der Einsatz der Gefühle für Macht

## Abstimmung der Gefühle

Das Phänomen des Abstimmens ist mit der These, daß Gefühle lediglich innere Zustände eines Subjekts sind, nicht vereinbar. Wenn Gefühle verschiedener Personen auf diese Weise in Interaktionen miteinander koordiniert werden, so müssen sie eine **Objektivität** und eine Eigendynamik haben, die durch das Schema

1. Wahrnehmung des fremden Gefühls durch Interpretieren seines Ausdrucks
2. Reaktion mit einem eigenen Gefühl
3. Wahrnehmung dieses reaktiven Gefühls durch den Anderen  
nur unzureichend oder falsch beschrieben ist.

Die als ***leibliche Kommunikation*** interpretierte soziale **Objektivität** der Gefühle ist die Basis dafür, daß sie zum Einsatz für Macht und Herrschaft werden können.

# Scham und Peinlichkeit

## Leiblichkeit und Furcht vor Bedrohung

Scham als Angst vor Schande und die Vermeidungshaltung, »peinlich aufzufallen« unterscheiden sich von ihrer Leiblichkeit her nicht nur in den Blickrichtungen und im schwächeren Fluchtimpuls bei der Peinlichkeit, sondern auch darin, daß erstere der Angst selbst verwandter ist, nämlich als eine Furcht vor der Bedrohung von Leib und Leben, mindestens als Angst vor dem sozialen Tod, während ein bloß peinliches Gefühl eher auf ein schnelles Überangenwerden hin angelegt ist – insbesondere dann, wenn es gleichzeitig Standards für souveränes Verhalten gibt.

# Soziale Wirkung der Peinlichkeit

## Inszenierung der Nicht-Beschämbarkeit

Damit ist die leiblich schwächere Peinlichkeit aber nicht etwa sozial weniger wirkungslos, ganz im Gegenteil:

Während die Angst vor Schande ein zentrales Element der sozialen Ordnung in Kulturen mit kurzen Abhängigkeitsketten ist,

stellt in Kulturen mit längeren Abhängigkeitsketten und größerer wechselseitiger Abhängigkeit das peinliche Auffallen eine permanente und so selbstverständlich »gemanagete« Bedrohung dar, daß wir uns ihrer nur selten bewußt werden...

So läßt sich beispielsweise die heutige westeuropäische Kultur dadurch charakterisieren, daß man sich als nicht- beschämbar inszeniert.